

Was tummelt sich denn hier?

Auf der Wiese und im Erdreich



Sobald es im Mai wärmer wird, ist in der Natur wieder richtig viel los, auch auf der Wiese. Habt ihr euch schon einmal ganz leise auf die Wiese gesetzt, gelauscht und beobachtet, was sich da so alles tummelt? Die Wiese ist nämlich viel mehr als nur Gras ...

Eine Wiese ist wie ein Haus mit vier Stockwerken. Ganz oben im Dachgeschoss ist die Blütenschicht, darunter kommt die Blatt- und Stängelschicht, ein Stockwerk tiefer, im Erdgeschoss, finden wir die Streuschicht und im Keller liegt die Bodenschicht.



Am buntesten ist es ganz oben, in der **Blütenschicht**. Hier locken die Blüten mit ihrem süßen Nektar die Bienen, Hummeln und Wespen an. Mit ganz viel Glück könnt ihr in dieser Schicht bei Dunkelheit auch einmal ein paar Glühwürmchen leuchten sehen.

In der **Blatt- und Stängelschicht** stehen, genau, die Blätter und Stängel der Pflanzen. Sie bietet vielen Spinnentieren ein Zuhause, hier spannen sie ihre Netze. Zu den Bewohnern gehören unter anderem die Kreuzspinne, Raupen und hübsch gepunktete Marienkäfer.

Die **Streuschicht** bietet Wohnraum für viele Ameisen, Käfer und andere Tierchen. Bestimmt kennt ihr einige von ihnen: Kellerasseln oder Schnecken zum Beispiel. Auch Kreuzottern und Frösche wohnen hier.

Unter der Erde, in der **Bodenschicht**, graben Maulwürfe und Regenwürmer ihre Gänge. Sie sorgen dadurch für eine gute Belüftung des Bodens. Feldmäuse, Kaninchen und Ameisen haben hier ebenfalls Tunnel und Höhlen, in denen sie ihre Jungen aufziehen.

Neben dem grünen Gras wachsen zahlreiche schöne Blumen auf der Wiese. Viele von euch kennen bestimmt die kleinen Gänseblümchen, aus denen man schöne Blumenkränze flechten kann. Oder den gelb leuchtenden Löwenzahn, der im Herbst zur Pustelblume wird? Die blauen Blümchen mit dem schönen Namen Vergissmeinnicht oder Disteln, die fies pieksen können, findet man auch.

Wusstet ihr schon, dass ...?

... die Wiese von Menschen erschaffen wird?

Der Mensch erschafft Wiesen und erhält sie, indem er sie mäht. Hört er damit auf, verschwinden sie unter Busch und Wald.

Das gemähte Gras eignet sich gut als Tierfutter für Kühe, Schafe oder Ziegen. Wiesen werden aber auch als Liege- und Erholungsfläche in Parks angelegt oder als Spielplatz für Sportarten wie Fußball oder Golf. Wird die Grünfläche nicht gemäht, sondern von grasenden Tieren genutzt, nennt man sie Weide.



Wissenswertes über bekannte Wiesenbewohner

Jetzt seid ihr an der Reihe! Wie ihr seht, ist auf der Wiese richtig viel los, sodass sich eine Wiesensafari mit einem Lupenglas lohnt. Damit könnt ihr so einige Tierchen und schöne Pflanzen entdecken.

Vielleicht findet ihr ein vierblättriges Kleeblatt! Es wächst ebenfalls auf der Wiese und soll Glück bringen.



Der **Löwenzahn** wird auch Pustebume oder Hundebume genannt. Seine gelbe Blüte besteht aus vielen kleinen Einzelblüten, die in einer Art Körbchen stehen. Der Stängel ist hohl und enthält einen weißen Milchsaft. Der Löwenzahn hat seinen Namen wegen der Form seiner langen gezackten Blätter.



Das **Gänseblümchen** wird auch Maßliebchen oder Tausendschön genannt. Die kleinen Gänseblümchen orientieren sich sehr an der Sonne und wenden ihre Blütenköpfe stets dem Sonnenlicht zu. Nachts und bei Regenwetter verschließen sie sie. Gänseblümchen gehören zu den Frühlingsblumen. In England gelten sie als Frühlingsbote. Dort sagt man: „Wenn du mit einem Fuß auf sieben Gänseblümchen treten kannst, ist Frühling.“



Das **Vergissmeinnicht** wird auch Blauer Augentrost genannt. Das Vergissmeinnicht ist meistens blau, eher selten auch mal weiß, gelb oder rosa. Sein schöner Name soll auf eine alte Legende zurückgehen, in der die Pflanze Gott bittet, sie nicht zu vergessen.



Der **Regenwurm**: Sein rosa bis brauner Körper besteht aus vielen Ringen mit winzigen Borsten. Vorne hat er einen Mund, das Schwanzende erkennt man daran, dass es ein bisschen platter ist. Wird der Regenwurm von hinten von einem Fressfeind erwischt, kann er sein Hinterteil ab-schnüren und flüchten. Das Hinterteil wächst langsam wieder nach. Regenwürmer fressen gerne Erde und vermo-derte Pflanzen und Blätter.



Blatt- und
Wurzelschicht



Der **Maulwurf** gräbt mit seinen schaufelartigen Pfoten Tunnel und Kammern, in denen er wohnt und Vorräte an-legt. Erde, die ihn stört, häuft er oberirdisch als kleine Hü-gel auf. Ein Maulwurf ist kräftig. Er bewegt beim Buddeln Erdmassen, die bis zu 20-mal so schwer sind wie er selbst. Ein Maulwurf wiegt etwa 100 g. Er wird bis 5 Jahre alt. Maulwürfe fressen gerne Regenwürmer, Schnecken, Spinnen und Käfer.

Der **Marienkäfer** hat zwei durchsichtige Flügel, die von zwei roten festen Flügeln bedeckt sind. Er kann sich bei Gefahr tot stellen und eine giftige Flüssig-keit absondern. Er wird ca. 3 Jahre alt. Marienkäfer ernähren sich von Blattläusen.



Hast du schon mal gesehen, wie **Ameisen** Vorräte in ihren Bau schleppen? Ameisen verfügen über unglaubliche Kräf-te. Sie können das 50- bis 100-Fache ihres Körpergewichts schleppen. Ein 70 kg schwerer Mensch müsste dafür 3.500 oder 7.000 kg tragen! Die beiden „geknickten“ Fühler am Kopf nennt man auch Antennen. Damit orientieren sie sich, weil sie mit den Antennen tasten, riechen und schmecken können.

